Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

eis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 285. Dienstag, 5 Dezember 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 3. Dezember. Der wahrhaft staunenerregend schnelle, oder richtiger plötzliche Schluß des Reichstages hat hier in allen Kreisen sehr überrascht, in allen, denn selbst der Regierung Näherstehende, selbst Reichstagsmitglieder und deren Präsident, ja, wie es scheint, sogar der ihn schloß, der Staatsminister Delbrück, haben bis zum Freitag Nachmittag noch eine Sonnabendsitzung erwartet. Vermuthlich hat das bereits am 29. vom Kaiser unterzeichnete Dokument beim Fürsten Bismarck gelegen, der, nach Annahme des dreijährigen Pauschquantums für den Militär-Etat, keinen würdigeren Abschluß für die Thätigkeit der deutschen Volksvertretung finden konnte und deshalb den Schluß der Session nicht ferner verzögern mochte. Auch der Landtag unterbricht seine Arbeiten bis zum künftigen Mittwoch und — wenn man offen sein soll —, ist diese, wenn auch auch nur dreitägige Pause ein entschiedener Genuß für Alle, die mehr oder minder entfernt in das parlamentarische Leben verwickelt sind und in der That einer kleinen Erholung nicht übel bedürfen. — Wie stets, so ist auch bei diesmaligen Zusammentritt des Landtages das Gerücht von der Abtretung des Ministers des Innern wiederum aufgetaucht und sogar der Nachfolger desselben bereits in der Person des vortragenden Raths im Staats-Ministerium, Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rathes Wehrmann, von der allzugeschwätzigen Fama aufgefunden worden, die den Grafen Eulenburg flugs als Oberpräsidenten nach Hessen-Nassau sendet. Es bedarf wohl keiner absoluten Berichtigung, daß diese Mittheilungen Gerüchte sind, Eintagsfliegen, deren kurzes Dasein auf äußerst imagnärer Grundlage beruht. — Der Kaiser ist in gutem Wohlsein von der Jagd in der Göhrde hier eingetroffen, um übermorgen bereits nach der Springe zu gleichem Zwecke Sich zu begeben; auch Ihre Majestät ist nach Berlin zurückgekehrt. — Die Pocken-Epidemie nimmt einen wahrhaft beängstigenden Verlauf. Zu morgen Nachmittag hat der Polizei-Präsident eine Konferenz im Polizei-Präsidium berufen, zu welcher die Vorstände sämmtlicher Sanitäts-Revier-Kommissionen der Haupt adt eingeladen sind, um Maßregeln gegen die weitere Verbreitung dieser die Residenz seit Jahr und Tag peinigenden Krankheit gemeinsam zu berathen.

Berlin, 2. Dezember. Wir haben bereits kurz mitgetheilt, daß der Ausschuß des Bundesraths für Handel und Verkehr die Frage, ob die Betheiligung der deutschen Landwirthschaft, Industrie und Kunst an der Wiener Ausstellung im Jahre 1873 als Angelegenheit des Reichs behandelt werden soll, bejaht hat, weil, nachdem das deutsche Reich ein einheitliches Wirthschaftsgebiet bildet, gefordert werden muß, daß seine Betheiligung an der Wiener Weltausstellung als ein geschlossenes Ganzes sich darstelle, dies aber nur zu erreichen ist, wenn die Beschickung der Ausstellung als Angelegenheit des Reichs behandelt und durch die Organe des Reichs geleitet wird. Der Ausschuß erachtet sich aber zur Zeit außer Stande, ins Einzelne gehende Bestimmungen darüber vorzuschlagen, in welcher Weise die Behandlung der Betheiligung an der Ausstelluug als Angelegenheit des Reichs auszuführen sei, Bestimmungen, welche sich insbesendere auf die Bildung des zur Leitung der Sache zu bestellenden Reichsorgans, die demselben zuzuweisenden Aufgaben, die Abgrenzung ihrer Befugnisse gegenüber den für die Ausstellung thätigen Organen der einzelnen Staaten und Productionsgebiete, sowie auf die Bestreitung des Kostenaufwandes zu beziehen hätten. Einestheils sind nämlich die bis jetzt vorliegenden Mittheilungen der östreichischen Regierung über die Anordnung der Ausstellung noch nicht hinreichend vollständig, sofern sie nur dahin gehen, die Ausstellungsobjekte sollen in 26 näher bestimmten Gruppen aufgestellt und eine Anzahl additioneller und temporärer Ausstellungen eingerichtet werden, endlich es solle die räumliche Anordnung der Ausstellung eine geographische sein, das heißt nach Ländern in der Art stattfinden, daß die verschiedenen Produktionsgebiete in der Ausstellung möglichst in derselben Weise erscheinen, wie sie auf der Erde in der Richtung von Westen nach Osten folgen. Andrerseits kommt] in Betracht, daß die durch die Leitung und Ausführung der Ausstellung eines so großen Wirthschaftsgebiets wie es das deutsche Reich ist, erwachsenden Geschäfte so umfassend sind, so genaue Bekanntschaft mit den Verhältnissen der einzelnen Produktionsgebiete und der einzelnen Aussteller erfordern und bei der kurzen für die Hauptarbeiten zugemessenen Zeit eine zweckmäßige Organisation so sehr Bedingung des Gelingens der Ausstellung ist, daß eine gründliche und sachverständige Berathung über die dabei in Betracht kommenden Fragen unerläßlich erscheint, bevor von dem Ausschuß bestimmte Anträge gestellt werden können. Der Reichskanzler soll daher erst bei der östreichischen Regierung unter Mittheilung des bevorstehenden Beschlusses nähere Erkundigung über die Anordnung der Ausstellung in räumlicher Beziehung und über die Verhältnisse der einzelnen an der Ausstellung sich betheiligenden Länder und Produktionsgebiete unter sich, sowie gegenüber der östreichischen Ausstellungskommission und Generaldireltion der Ausstellung einziehen, und zum Zweck der Vorberathung und Begutachtung aller die Behandlung der Ausstellung betreffenden Fragen, insbesondere der Fragen: welche Aufgabe den Reichsorgauen zuzuweisen, wie diese zu bestellen seien, was den einzelnen Staaten und Produktionsgebieten und ihren V rtretern zu überlassen sei, wie es mit der Bestreitung des Aufwands gehalten werden solle, eine aus Vertretern der Regierungen der einzelnen Bundesstaaten bestehende Kommission berufen und die Regierungen der Bundesstaaten einladen, sofort sachverständige Vertreter für diese Kommission zu bezeichnen.

— Die Tabelle der Gehaltserhöhungen für die preußischen Beamten ist jetzt erschienen. Die Erhöhungen betragen u. A. für Ministerial-Direktoren 500 Thlr., vortragende Räthe und Regierungspräsidenten 300 Thlr., Regierungs- und Appellationsräthe 200 Thlr., Kreisrichter 150 Thlr., Regierungssekretäre, Oberförster, Ober- und Bauinspektoren 150 Thlr., Landräthe 200 Thlr., Kreissekretäre 100 Thlr., Gerichtssekretäre 75 Thlr., Schutzmänner 50 Thlr., Gendarmen, Förster, Grenzaufseher 35 Thlr. Für Seminarlehrer wird ein Normaletat von 450 bis 800 Thlr., Direktoren von 1000—1400 Thlr. aufgestellt. Das Minimum der Richtergehälter steigt von 600 auf 700 Thlr., das Maximum für Richter erster Instanz auf 1400 Thlr.

— Ueber die Reise des Kaisers nach der Göhrde bringt der „Reichs-Anzeiger“ einen längeren Bericht, woraus behellt, daß Seine Majestät überall mit der größten Begeisterung empfangen worden ist. Auf den Bahnhöfen (insbesondere in Lehrte, Celle und Bevensen, wo die Bahn verlassen wurde) hatten sich die Behörden, Offizierkorps, die Damen des Orts und eine große Zahl von Bewohnern der Umgegend, welche trotz des schlechten Wetters zum Theil aus weiter Ferne herbeigeströmt waren, eingefunden und bezeugten dem Kaiser, der in gewohnter Huld mit den ihn Begrüßenden verkehrte, ihre Ehrfurcht.

Die „liberale Centrumsfraktion,“ zu deren Bildung der Abgeordnete v. Bonin (Genthin) aufforderte, hat sich nun konstituirt und den Abg. von Bonin zu ihrem Führ r gewählt. Die Fraktion steht auf demselben politischen Standpunkte, wie die „liberale Reichspartei“ im Reichstage. Es haben sich dieser Fraktion u. A. angeschlossen: die Abgeordneten von Eynern, Evelt, Overweg, Freiherr v. Patow, von Bethmann-Hollweg. — Die Fraktion des „linken Centrums,“ welche bisher im Abgeordnetenhause unter der Führung von Bockum-Dolffs und Gneist als eine Mittelpartei zwischen der National-liberalen und der Fortschrittspartei bestand, seit dem Jahre 1866 aber namentlich durch die Bildung der national-liberalen Fraktion viele ihrer Mitglieder verlor und schließlich in der verflossenen Session bis auf 14 Mitglieder zusammengeschmolzen war, hat sich jetzt gänzlich aufgelöst. Die bisherigen Mitglieder dieser Fraktion werden sich zum Theil der Fortschrittspartei anschließen einige auch zu d n Nationalliberalen übergehen, der größte Theil derselben jedoch als sogenannte „Wilde“ sich keiner Fraktion anschließen. Die Zahl der „Wilden“ im gegenwärtigen Abgeordnetenhause wird sich voraussichtlich in der gegenwärtigen Session auf circa 45 belaufen. Von den neu in das Haus gewählten resp. eingetretenen Mitgliedern sind fast sämmtliche Herren der einen oder der anderen Fraktion beigetreten.

— Schon seit Jahren ist die Verbesserung der Gehälter der Volksschullehrer als eine dringende Nothwendigkeit anerkannt worden. Um so erfreulicher ist es, daß im Staatshaushaltsetat für das Jahr 1872 zu Besoldungs-Verbesserungen für Elementarlehrer die allerdings nur geringe Summe von nur einer halben Million ausgeworfen worden ist. Verwendu gen aus dieser Summe werden, wie bei dem im Staatshaushaltsetat pro 1867 für die Elementarlehrer bewilligten besonderen Betrage von 165,000 Thlrn., daher auch nur da eintreten, wo die Kräfte der Nächstbetheiligten zur unerläßlichen Verbesserung der Besoldung nicht ausreichen. Wie wenig der Staat, wie viel dagegen die Gemeinden in den letzten 20 Jahren für die Volksschullehrer gethan haben, geht recht deutlich aus einer im Ku tusministerium angefertigten Uebersicht über die Verbesserungen der Elementarlehrer-Besoldungen in den 15 Jahren 1852 bis 1866 hervor. Danach haben die Gemeinden aus ihren Mitteln beigetragen: in der Provinz Preußen 103,649 Thlr., in Posen 55,200 Thlr., in Schlesien 111,412 Thlr. in Pommern 67,231 Thlr . in Brandenburg 154,615 Thlr., in Sachsen 92,086 Thlr., in Westfalen 89,382 Thlr., in der Rheinprovinz 236,221 Thlr., in Hohenzollern 1677 Thlr., im Ganzen 911,473 Thlr. Aus Staats-, Stiftungs- ꝛc. Fonds sind dagegen im Ganzen nur 77,891 Thaler hergegeben worden.

— Nach den Seitens der Kriegsverwaltung gemachten amtlichen Zusammenstellungen über die Verluste, welche die Heeresmacht des vormaligen Norddeutschen Bundes und der in die Preußische Verwaltung aufgenommenen Süddeutschen Contingente in dem Kriege von 1870—71 erlitten, ergiebt sich Folgendes: a) Verlust an Offizieren, Aerzten und Beamten und zwar von dem Norddeutschen Bundesheere ohne Hessen: getödtet 818, verwundet 2972, vermißt 30, zusammen 3820; von der Badischen Division in vorstehender Reihenfolge: 22, 132, keine vermißt, zusammen 154; von der Hessischen Division 44, 63, keine, zusammen 107. Demnach 884 Todte, 3167 Verwundete, 30 Vermißte, im Ganzen 4081. b) An Mannschaften. Von dem Nordbundesheere ohne Hessen; getödtet 14,829, verwundet 71,792, vermißt 5902, Summa 92,523; von der Badischen Division (in vorstehender Reihenfolge) 423, 2578, 263, Summa 3264; von der Hessischen Division: 681, 1467, keine vermißt, Summa 2148; zusammen 15,943 Todte, 75,837 Verwundete, 6165 Vermißte, Hauptsumme 97,935 und mit der zu a) überhaupt 102,116.

— In Königsberg in Pr. ist am 30. v. M. die Probenummer des von Dr. Michelis redigirten anti-infallibilistischen Organs des dortigen Katholikenvereins ausgegeben. Das Blatt wird vom 1. Januar 1872 regelmäßig erscheinen und werden die politischen Ereignisse, in so weit sie mit der kirchlichen Bewegung zusammenhängen, im nationalen Sinne besprochen werden.

Straßburg, 29. November. Das Resultat der heute stattgehabten Prüfung für den Militärdienst als Einjährig-Freiwillige ist nach der „Straßb. Ztg.“ folgendes gewesen: Im Ganzen hatten sich 39 junge Männer gemeldet, wovon 7, wie schon erwähnt, auf Grund ihrer vorgelegten Zeugnisse, vom Examen dispensirt blieben; von den anderen 32 bestanden dasselbe 21, und mußten 11, trotzdem von der Kommission die Ansprüche auf ein äußerstes Minimum gestellt wurden, durchfallen. Aus Frankreich kamen von dort sich aufhaltenden Elsässern verspätet noch mehrere telegraphische Meldungen, welche aber nicht berücksichtigt werden konnten.

Seit der Wiedereröffnung des Lyceums ist die Zahl der Schüler bis jetzt auf 225 gestiegen. 19 Lehrer sind in 12 verschiedenen Klassen thätig und es stehen noch einige tüchtige Lehrkräfte in Aussicht. Für den Gesang- und Turnunterricht ist nun auch bestens gesorgt und man ist für den letztern mit der Einrichtung eines Winterlokals im Institut begriffen. Ein Kredit von 500 Thalern ist zur Anschaffung der Apparate und zu sonstigen Ausgaben für den Turnunterricht von zuständiger Stelle bewilligt worden. Die Munizipalbehörde ist ebenfalls zuvorkommend in Bewilligung alles Nöthigen, um die Anstalt im rechten Gedeihen zu fördern.

Die folgenden dem „Schwäb. Merkur“ zugehenden Stimmungssymptome geben wir wieder, obwohl ihnen ein besonderer Werth kaum beizulegen sein dürfte:

Die Freisprechungen, welche die Geschwornengerichte zu Melan und Paris den Mördern deutscher Soldaten zu Theil werden ließen, erregen unter der hiesigen Bevölkerung eine anerkennenswerthe Sensation. Man findet hierin den unwidersprechlichen Beweis dafür, wie sehr den früheren compatriotes jenseits der Vogesen aller und jede Rechtssinn abhanden gekommen, und Gottlob, das deutsche Blut der elsässischen Bevölkerung empört sich über diese Erscheinung. Man darf wirklich Akt nehmen von solchen Aeußerungen von Bürgern, welche noch vor Jahresfrist als fanatische Franzosenfreunde sich gegeben; denn ein Zeichen zum Besseren ist hierin nicht zu verkennen. Eben dieselben Männer machen auch kein Hehl daraus, daß sie an dem städtischen Gerichtsdienst jetzt viel lieber Antheil nehmen, als zur Zeit der französischen Verwaltung, da das Verfahren der deutschen Richter als ein viel gebildeteres, höflicheres und unparteiischeres sich erweise, als das ihrer romanischen Vorgänger.

Stuttgart, 2. Dezember. Die Abgeordnetenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung den Antrag der Kommission an, mit dem auf Württemberg fallenden Antheile der französischen Kriegsentschädigung die 4½prozentige Staatsschuld zu tilgen. Der Antrag Pfeiffer's, außerdem auch noch 5prozentige und 6prozentige Staatsobligationen anzukaufen, wurde abgelehnt.

München 2. Dezember. Die mit dem 1. Januar k. J. eintretende Aufhebung des Handelsministeriums wurde gestern vom Könige genehmigt.

Dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wird von da ab die oberste Leitung aller Verkehrsanstalten, Posten, Eisenbahnen, Telegraphen, der Dampfschifffahrt, des Ludwigkanals, des gesammten Eisenbahnbauwesens, sowie die oberste Aufsicht über die Privat-Eisenbahnen und Dampfschifffahrtsunternehmungen und das gesammte Zollwesen zugewiesen.

Auf das Ministerium des Innern geht die oberste Leitung aller, die Landwirthschaft, den Handel, die Gewerbe, das Versicherungs- und Kreditwesen, die Statistik, das gesammte Bauwesen und das Obergamt betreffenden Angelegenheiten über. Für Handel und Gewerbe soll eine besondere, unter einem Ministerialdirektor stehende Sektion gebildet werden.

Dem Kultusministerium ist das gesammte technische und landwirthschaftliche Unterrichtswesen einschließlich der bezüglichen Vorbildungsschulen und des thierärztlichen Unterrichtes zugetheilt.

Ausland.

Wien, 30. November. Die Wahlagitation in den Ländern, deren Landtage aufgelöst wurden, beginnt. Die Kandidaten des verfassungstreuen böhmischen Adels werden, wie der „Presse“ zuverlässig mitgetheilt wird, für eine Verständigung mit Galizien und für direkte Wahlen stimmen — ein Fortschritt gegen die frühere Zeit. Die Verfassungspartei in Oberösterreich hat auch bereits ihren Wahlaufruf erlassen und auf dem Lande zahlreich verbreitet. Um allen Kombinationen, welche den Schritt des Fürsten Richard Metternich, welcher bekanntlich seine Enthebung von dem Botschafterposten in Paris nachgesucht, etwa mit der jüngsten Veränderung in der Leitung des Ministeriums des Aeußeren in Verbindung bringen könnten, zuvorzukommen, erklärt „Pesther Lloyd“, gestützt auf positive Nachrichten, daß obiger Entschluß des Botschafters ausschließlich durch die Besorgniß hervorgerufen wurde, daß der Fürst in Folge der persönlichen Beziehungen, in welchen er während des Kaiserreiches zu mehreren hevorragenden napoleonischen Staatsmännern und der Kaiserlichen Familie gestanden, und bei den gegenwärtigen bonapartistischen Umtrieben gegen die bestehende Regierung Frankreichs, wenn auch ohne den geringsten Anlaß von seiner Seite, dennoch mit Rücksicht auf die Vergangenheit in eine schiefe Stellung gegenüber dem Präsidenten der Republik und dessen Ministerium gerathen könnte, was er aus Rücksicht auf das Wohlwollen, mit welchem die jetzige französische Regierung ihm entgegenkam, zu vermeiden für seine Pflicht hält. Als Nachfolger des Fürsten nennt der „Pesther Lloyd“ wie die „N. Fr. Pr.“ den Grafen Rudolph Apponyi, bisherigen Botschafter in London, dessen Vater, Graf Anton Apponyi, während der Regierung Louis Philipp's in Paris viele Jahre hindurch österreichischer Botschafter war und der bei den damaligen Staatsmännern, zu denen auch Herr Thiers gehört, in sehr gutem Andenken steht.

— Die galizische Frage steht noch im Vordergrund unserer gesammten inneren Aktion. Die Unterhandlungen zwischen dem Ministerium und den Polenführern dauern fort; zu einer Entscheidung ist man noch immer nicht gelangt und konnte man auch nicht gelangen, da der Schwerpunkt in der Ministerfrage liegt und man bis jetzt noch immer keinen Nachfolger für Herrn v. Grocholski gefunden hat.

— Fürst Metternich ist derzeit in Paris mit der Regelung seiner persönlichen Angelegenheit beschäftigt. Ueber die Person seines Nachfolgers ist Näheres nicht bekannt.

Wien, 2. Dezember. Das Abendblatt der „Presse“ verzeichnet unter den Vorlagen, welche dem Reichsrathe zuerst zugehen sollen, eine Novelle zu dem Gesetze, betreffend die Vornahme von Nothwahlen, wonach, wenn ein gewählter Abgeordneter binnen 14 Tagen im Reichsrathe nicht erscheint, derselbe seines Mandats für verlustig erklärt, und derjenige Kandidat, welcher bei der Wahl die nächsthöchste Stimmenzahl erhielt, in den Reichsrath berufen wird. Als weitere Vorlagen werden genannt: die Forderung eines nachträglichen Kredits von 11 Millionen zur Deckung des Deficitrestes pro 1871, sowie die Forterhebung der Steuern für das erste Quartal 1872, endlich die Subvention für den Lloyd.

Wien, 3. Dezember. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile ein Kaiserliches Handschreiben an den Frhrn v. Gablenz, welches das von Letzterem aus Gesundheitsrücksichten gestellte Ansuchen um Versetzung in den Ruhestand, unter Verleihung des Großkreuzes des Leopoldordens genehmigt.

Pesth, 2. Dezember. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantworteten die Minister der Justiz und des Innern eine Interpellation bezüglich verhafteter und ausgewiesener Arbeiter. Sie wiesen auf die Arbeiterversammlungen hin, wo aufreizende Reden gegen den Staat und für die Pariser Kommune gehalten worden seien. Die Untersuchung habe herausgestellt, daß Mitglieder des Pesther Arbeitervereins mit

der Internationalen und der Pariser Kommune in Verbindung gestanden und den Umsturz der Regierungsform in Ungarn durch Verleitung des Militärs zum Eidbruch und Okkupirung der Ofener Citadelle angestrebt haben. Das Unterhaus nahm die Erklärungen der Minister zur Kenntniß.

Brüssel, 30. November. Der Tag ist weit ruhiger vorübergegangen, als sich noch gestern vermuthen ließ. Heute sollte nämlich die Einweihung des neuen Boulevards stattfinden und der König zugleich eine Revue über die gesammte Bürgerwache Brüssels abhalten. Das Wetter legte sich aber ins Mittel. Seit heute früh regnet und schneit es unaufhaltsam und der König konnte die Revue absagen lassen, ohne fürchten zu müssen, seiner Abwesenheit von der heutigen Feier könnten andere Motive untergeschoben werden. Nichtsdestoweniger waren während der Nacht sehr umfassende militärische Maßregeln getroffen; unter andern war fast ein ganzes Regiment Grenadiere vor dem Palaste des Königs aufgestellt und die Garnison von Namur, welche ebenso wie die von Charleroi und Mons in der Umgegend Brüssels konzentrirt war, hatte selbst ihre Ambulanz mitgebracht. Die Minister glänzten wohlweislich ebenfalls durch ihre Abwesenheit. Aber durch alle diese verschiedenen Umstände war der Mann, welcher das heute vollendete Werk zu Stande gebracht, welcher sich durch sein taktvolles Auftreten während der Wirren der letzten Tage zu der höchsten Stufe der Popularität emporgeschwungen, der Bürgermeister Brüssels, Herr Jules Anspach, auch der Held des Tages. Wohl selten hat die Bevölkerung einer Haupt- und Residenzstadt ihrem ersten Magistrat enthusiastischere Kundgebungen entgegengebracht, als dies heute mit dem Brüsseler Bürgermeister der Fall war. Und von all diesen Ovationen war die Darbietung eines prachtvollen Blumenstraußes durch einen Arbeiter im Namen der arbeitenden Klasse Brüssels als Anerkennung für die vorzüglichen von ihm zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung getroffenen Maßregeln vielleicht die rührendste.

Bekanntlich wurden vor drei Jahren die Arbeiten zur Herstellung des vollendeten Riesenwerkes begonnen. Dasselbe bezweckt die einen beträchtlichen Theil der Stadt durchschneidende und denselben verpestende Senne zu überwölben. Dieser Fluß sollte durch einen breiten von einem zum andern Ende der Stade führenden Weg ersetzt werden, und so dem niederen, bis dahin ziemlich verwahrlosten Stadtviertel Luft und Licht und damit Leben und Gesundheit zuführen. Nachdem der Bürgermeister eine Rede gehalten, in welcher die Hindernisse hervorgehoben wurden, welche die Schöpfer des großen Werkes zu überwinden hatten, gab er das Zeichen. Die Kanonen donnerten, die Trompeten schmetterten, tausend- und tausendfach ertönte der Ruf: „Es lebe Anspach“, während die Schleusen, welche das Wasser während des Baues zurückgehalten hatten, sich öffneten und die Senne mit rauschendem Getöse zum ersten Male in das neue Bett strömte.

Unordnungen kamen nicht vor. Wohl hatten die Zöglinge einiger hiesigen klerikalen Lehranstalten — die klerikale Partei hatte ihre Anhänger selbst aus der Provinz zu diesem Zwecke aufgeboten — versucht, eine Kundgebung zu Ehren des Ministeriums ins Werk zu setzen, doch die Rufe: „Vive Jacobs, vive d'Anethan!“ erstarben bald kläglich unter dem Uebergewicht der Rufe „A bas la calotte, à bas les voleurs.“ Selbst die Bürgerwache gesellte ihre Stimme auf verschiedenen Punkten zu diesem antiklerikalen Chor.

Eine mir heute aus ganz zuverlässiger Quelle zugegungene Mittheilung bestätigt meine früher ausgesprochene Ansicht, daß vorläufig keine Aussicht auf einen Rücktritt des Ministeriums vorhanden ist. Freiherr d'Anethan erklärte nämlich gestern im Namen seiner sämmtlichen Kollegen dem Könige: Seine Majestät könne freilich das Kabinet entlassen, das Ministerium werde aber seine Demission nicht einreichen. Er fügte hinzu, die parlamentarische Rechte habe den formellen Beschluß gefaßt, daß keines ihrer Mitglieder sich bei einem (kerikalen) Ministerium betheiligen solle, welches der König etwa zu bilden versuchen möchte, um das jetzige Kabinet zu ersetzen, und daß die Minister die Ansicht hegten, ein neues Ministerium könne nach konstitutionellen Grundsätzen nur von Herrn Bara gebildet werden, da dieser die Krisis hervorgerufen habe — was selbstverständlich die Auflösung beider Kammern involviren würde. Wenn daher verschiedene hiesige Blätter die Namen der klerikalen Deputirten erwähnen, welche während der letzten Tage zum König beschieden wurden, so können diese jedenfalls von betheiligter Seite stammenden Meldungen keinen anderen praktischen Zweck haben, als dem Publikum die Ueberzeugung beizubringen, der König denke ernstlich an die Bildung eines neuen Ministeriums bis der Sturm sich gelegt haben wird. Und die freisinnige Partei denkt nicht im Entferntesten daran, die Führung der Regierung in den jetzigen Verhältnissen und Angesichts ihres in manchem Wahlbezirk ziemlich tiefgehenden Zwiespalts zu übernehmen. (Nach einem Telegramm vom 1. Dezember soll Herr de Theux mit der Bildung eines Ministeriums betraut sein. Red.)

Nachschrift. Illumination und Feuerwerk sind ohne Ruhestörungen von Statten gegangen. Vor dem Palaste des Königs fanden aber wieder Volksanhäufungen statt und ertönten von neuem die gewöhnlichen Rufe. Die Bürgerwache steht vor dem Palaste aufgestellt. Berittene Gendarmen durchkreuzen die Straßen.

Brüssel, 1. Dezember. Das Ministerium ist gefallen; es ist nicht freiwillig abgetreten, der König hat es entlassen. Baron d'Anethan erklärte bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer: „Da der König uns unsere Portefeuilles abgefordert hat, so haben wir von Sr. Majestät unsere Entlassung erbeten.“ Bis zum Aeußersten haben die klerikalen Minister widerstanden, sie wollten nicht weichen, und der Justizminister, Herr Cornesse, erklärte, er träte nur mit blutendem Herzen zurück. „Das Ministerium zieht sich nicht zurück“, ruft das enfant terrible der Rechten, Herr Coomans, „es weicht nur der Emeute.“ Die ganze Sitzung ist ein Sturm von gegenseitigen Anschuldigungen in den ungemessensten Ausdrücken, und ein Mitglied bemerkt mit Recht, daß der Lärm in der Kammer größer ist, wie der auf der Straße, über welchen sich die Rechte beklagt. „Eine solche Diskussion bringt Niemanden Nutzen“, ruft der Präsident, und die Sitzung schließt stürmisch, wie sie angefangen hatte. Die Kammer hatte sich auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Lage ist seltsam: ein Ministerium, welches eine unzweifelhafte Majorität in der Kammer besitzt, fällt vor den Angriffen der Minorität; es fällt nicht wegen seiner politischen Haltung, sondern weil es sich solidarisch macht für verunglückte finanzielle Privatspekulationen der allerzweifelhaftesten Art; es erliegt unter der Wucht eines ungeheuren Skandals. Wer die Regierung zunächst übernehmen wird, ist vorläufig noch nicht abzusehen; die Haltung der Rechten ist unsicher; ein Ministerium aus dieser Partei wäre nur möglich, wenn es sich gänzlich von den Langrandisten lossagen könnte, aber die Führer der Partei und gewissermaßen die ganze Partei selbst sind zu eng mit ihnen verwachsen, um dies zu können, und ein Ministerium aus der Linken würde der jetzigen Kammer gegenüber eine unmögliche Stellung einnehmen. Der Schluß des gestrigen Festes zur Feier der Eröffnung der neuen Boulevards und der Kanalisirung der Senne brachte wieder Straßentumulte, und stärkere, wie die der vorigen Tage. Stundenlang bewegten sich Volkshaufen vor dem Königlichen Palaste mit dem Geschrei: „Demission!“ „Weg mit den Ministern!“ Gegen 8 Uhr kam ein Haufen von einigen Tausend Personen auf den Platz vor dem Palaste mit Heulen und Pfeifen, doch gelang es der Polizei, die Ruhestörer zu veranlassen, weiter zu ziehen; etwas später jedoch kam eine noch stärkere Bande, von einigen Fackelträgern begleitet, welche nur durch Militärgewalt zerstreut werden konnte. Schließlich ward der Platz an beiden Seiten durch Militär abgesperrt. Die ganze Nacht haben Patrouillen der Nationalgarde die Straßen durchzogen, wo sich immer wieder neue Volkshaufen bildeten, welche das gewöhnliche Geschrei ausstießen.

Brüssel, 2. Dezember. Die Neubildung des Kabinets dürfte gutem Vernehmen nach demnächst beendigt sein. De Theur soll das Präsidium ohne Portefeuille erhalten, der Senator Kint de Nayer das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten, der Senator Malou das der Finanzen, der Deputirte Thouissen das der Justiz, der Deputirte Schollaert das des Innern, General Eenens das des Kriegs und der Deputirte van Hoorde das der öffentlichen Arbeiten. Du Mortier wird Minister ohne Portefeuille. Sämmtliche neue Minister gehören der Rechten an. Die vier ersteren sollen bereits angenommen haben; die Annahme Seitens der anderen gilt als wahrscheinlich.

Bern, 2. Dezember. Vom Ständerathe wurde heute für den Bau zweier zur Deckung der Grenze bestimmten Militärstraßen (Bulle-Boltigen und La Croix) eine Subvention bewilligt.

Paris, 29. November. Diese Nacht haben Patrouillen der republikanischen Garde und Abtheilungen Dragoner alle Straßen von Paris durchzogen und vornehmlich die Volksquartiere. Set dem Mai war der Belagerungszustand niemals bemerkbarer als in dieser Nacht vom 28. zum 29. November. Die Auffassung der Hinrichtung Rossel's ist sehr verschieden nach den verschiedenen Quartieren. Die kleinen Ladenbesitzer und die Bourgeoisie spenden diesem Akt der Strenge Beifall und wünschen, daß alle Führer der Kommune ein gleiches Loos treffen möge. Die größeren Fabrikanten, welche in täglichem Verkehr mit den Arbeitern stehen und deren Reden und Rachedrohungen hören, sind weniger erbaut davon und möchten, daß es bei diesen drei Exempeln bleibe. Der lange Zeitraum zwischen der Verurtheilung und der Hinrichtung Rossel's hat die öffentliche Meinung empfindlicher gemacht. Wäre er vor zwei oder drei Monaten erschossen worden, so hätte der Ex-General der Kommune weniger Mitleid bei der großen Menge gefunden. Gegenwärtig hat die Hinrichtung in den Volksquartieren einen dumpfen Zorn erregt und jeder Beobachter kann leicht bemerken, daß Paris auf einem noch nicht erloschenen Vulkane schläft. Die Presse hat sich im Allgemeinen sehr mäßig in ihren Urtheilen gehalten, wenn sie auch die ausführlichsten Beschreibungen der Hinrichtung gebracht hat.

Paris, 30. Dezember. Im „Journal des Debats“ widmet der junge d'Haussonville in Form eines an dasselbe gerichteten Schreibens der konstitutionellen Frage einen längeren Artikel. D'Haussonville, der zu den Orleanisten gehört, die sich allenfalls auch die Republik gefallen lassen würden, spricht sich gegen die Ernennung des Herrn Thiers zum Präsidenten der Republik auf Lebenszeit aus, will für den Augenblick von einer Modifikation des allgemeinen Stimmrechts, dem er übrigens keineswegs zugethan ist, nichts wissen, ist aber für eine zweite Kammer, zu der die Generalräthe 220, die Geistlichkeit, die Universität ꝛc. 30 Mitglieder stellen sollen. Die Ideen, welche d'Haussonville anregt, verdienen in so fern Beachtung, als derselbe nicht allein mit dem Herzog von Aumale auf sehr vertrautem Fuß steht und seine Anschauungsweise von denen getheilt wird, welche man die „jungen Orleanisten“ nennen könnte, die, wenn sie auch keine geschlossene Gruppe in der Kammer bilden, doch ziemlich zahlreich in der Kammer und außerhalb derselben sind. Besondere Freunde von Thiers sind dieselben aber eben so wenig wie die übrigen Royalisten. Letztere stehen im Begriff, mehrere Journale in der Provinz zu gründen, um Thiers angreifen zu lassen. Eines derselben erscheint in Clermont-Ferrand unter dem Titel „L'Auvergne“. Herr Thiers scheint nicht ohne Unruhe wegen der Folgen zu sein, welche die Versailler Hinrichtungen haben können. Seit vorgestern sind große Vorsichtsmaßregeln in Paris getroffen worden und seit drei Tagen durchziehen fortwährend Truppenabtheilungen Montmartre und die übrigen excentrischen Stadttheile, und zwar unter dem Vorwande, auf der Ebene St. Denis, die sich hinter Montmartre erstreckt, militärische Promenaden zu machen. Für den 2. Dezember scheint die Regierung auch Besorgniß zu haben. Am Sonnbend findet nämlich in Champigny an der Stelle, wo die an diesem Tage (1870) gefallenen Truppen und Nationalgarden begraben liegen, ein Gottesdienst statt. Die der Regierung ergebenen Blätter fordern die Bevölkerung auf, sich einer jeden Demonstration zu enthalten. Der „Soir“ warnt vor Demonstrationen gegen Deutschland und erinnert daran, daß noch immer sechs Departements besetzt seien. Die ganze Feier ist in sofern verdächtig, als der bonapartistische „Gaulois“ die Initiative dazu ergriffen hat.

— Die Ersatzwahlen zum gesetzgebenden Körper werden am 14. Januar stattfinden. Rouher soll es keineswegs aufgegeben haben, in Korka als Kandidat aufzutreten. Derselbe befindet sich gegenwärtig in Chiselhurst beim Kaiser, um demselben über die Liquidation der Civilliste Bericht zu erstatten. — Gambetta hat sich nach Marseille begeben; Spuller, sein intimster Freund, und der Rhone-Deputirte Rouvrier begleiten ihn.

Versailles, 2. Dezember. Das sechste Kriegsgericht hat heute in der Untersuchungssache gegen Preau de Wedell und Genossen, welche der Ermordung von Gustav Chaudey, früherem Adjunkten beim Maire von Paris, resp. Theilnahme an der Ermordung desselben beschuldigt waren, das Urtheil gefällt. Der Hauptangeklagte Preau de Wedel wurde zum Tode verurtheilt, die übrigen Angeklagten erhielten verschiedene Freiheitsstrafen.

Rom, 2. Dezember. Der Minister des Aeußern hat den Telegraphen-Direktor Amico zum Vorsitzenden des Telegraphenkongresses ernannt. Am Kongresse nehmen außer den Vertretern sämmtlicher europäischen Staaten auch noch diejenigen Japans und Ostindiens Theil.

London, 2. Dezember. Das Bulletin über das Befinden des Prinzen von Wales von heute Morgen 8 Uhr lautet: Der Prinz verbrachte die Nacht gut. Das Fieber ist noch heftig, aber der Verlauf befriedigend.

— Nach einer der „Times“ aus Culcutta zugegangenen telegraphischen Meldung vom heutigen Tage hat im Laboratorium zu Agra eine Explosion stattgefunden, wobei 2 Engländer und 34 Eingeborene getödtet wurden. Ueber die Ursache dieses Unfalles ist bisher nichts bekannt geworden und haben die Untersuchungen bereits begonnen.

Athen, 1. Dezember. Die Regierung hat an die Gesandten Frankreichs und Italiens Noten gerichtet, worin sie den Vorschlag, die Laurionfrage einem gemischten Schiedsgerichte zu unterbreiten, zurückweist.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 4. Dezember. In der Nationalversammlung findet heute die Bureauauslösung, morgen die Präsidentenwahl statt; falls die Wahl morgen beendet wird, soll die Botschaft am Mittwoch, andernfalls am Donnerstag verlesen werden.

Provinzielles.

Stettin, 4. Dezember. In Folge des seit einigen Tagen mit nicht unbedeutendem Schneefall eingetretenen Frostwetters empfiehlt es sich dringend, daß die größtentheils schräg liegenden und abschüssigen Trottoirplatten sowie die sonstigen Theile des Bürgersteiges von den Hausbesitzern regemäßig mit Sand oder Asche bestreut werden. Dieselben sind fast überall so glatt, daß sie nicht ohne Gefahr passirt werden können.

— Nach dem „J.-M.-Bl.“ ist der Kreisrichter Fuhrmann in Wolgast an das Kreisgericht in Greifswald versetzt, dagegen die Versetzung des Kreisgerichtsrathes Sternberg in Barth an das Kreisgericht in Greifswald zurückgenommen.

— Ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte bestimmt: Die Zulässigkeit des Rechtsweges über die Verbindlichkeit zur Entrichtung einer, als Kommunalsteuer geforderten Abgabe kann nicht dadurch begründet werden, daß die Einführung dieser Abgabe ohne Genehmigung der im Gesetze bezeichneten Behörde erfolgt ist.

— An die Landwehr-Bezirks-Kommandos ist folgende Depesche ergangen: „Per Telegraph ist sofort mitzutheilen, wie viel Unteroffiziere und Matrosen der Reserve der Flotten-Stammdivision im dortigen Bezirk vorhanden. Navigationsschüler sind als unabkömmlich zu betrachten.“

— Der Ober-Post-Kommissarius Wernich ist von Flensburg als kommiss. Postamts-Kassirer hierher versetzt.

— Ernannt sind zu Post-Sekretairen: die Post-Expedienten Burgaß, Doll, Bagemühl, Hesse, Koenig, Hartwig, Berg, Böttcher, Heidenreich, Reichardt, Ritter, Johr, Roeske, Witte, Grabley, Naumann, Hensel und Schmidt, sämmtlich hier, Schreiber in Greifenberg i. Pomm., Marquardt in Gollnow, Klein, Hoffmann, Nitschke und Ziegel in Stargard i. Pomm. Gentz, Schünemann und Noetzelmann in Anklam, Lachmann, Grützmacher, Watermeyer und Woerpel in Demmin, Fährendt in Greifenhagen, Schmidt und Normann in Pasewalk, Osten in Labes, Trampe in Ueckermünde, Müller in Naugard, von Cosel und Rose in Pyritz und Ehle in Altdamm.

— Der mit der Verwaltung der Landesmeliorations-Bau-Inspektor-Stelle für die diesseitige Provinz beauftragte Wasserbaumeister Schönwald in Cöslin ist zum Königlichen Wasserbau-Inspektor ernannt.

— Nachbenannte Kandidaten des Predigtamts: Gustav Albert Breitsprecher, Julius Wilhelm Carl Hilbert, Albert Emil Kypke, Alexander Paul Sachse, Carl Wilhelm Emil Schmidt, Carl Alexander Heinrich Schmiedeberg, August Heinrich Strehlow, August Friedrich Gottfried Vogel, sind nach bestandener Prüfung pro ministerio für wahlfähig zum evangelischen Predigtamte erklärt worden.

— Wir machen im allgemeinen Interesse darauf aufmerksam, daß alle bis zum 30. d. Mts. bei der Finanz-Hauptkasse zu Dresden oder der Lotterie-Darlehnskasse zu Leipzig nicht umgetauschten älteren, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Septbr. 1855 creirten königlich sächsischen Kassenbillets, gänzlich werthlos sind.

* **Stralsund**, †. Dezember. Was den Behörden Greifswald's nicht gelang, einen Industrieritter, der, auf die Gutmüthigkeit seiner Mitmenschen bauend, Schwindel trieb, von Stadt zu Stadt reisend, auf diese Art seinen Geldbeutel versorgte, und so durch seine Erfolge immer kühner geworden war, unschädlich zu machen, sollte in Stralsund sein Endziel finden. Einer unserer Leser, aufmerksam durch die „Pommersche Zeitung“ Nr. 281, faßte denselben in seiner Eigenschaft als Beamter am 30. v. Mts. Abends. — Schnell wurde der Wunsch des geehrten Herrn Berichterstatters de Greifswald 27. November erfüllt.

□ **Stralsund**, 2. Dezember. Mit dem 15. d. Mts. werden wir hier außer der Stralsundischen Zeitung noch ein anderes politisches Blatt in großem Format in hiesiger Stadt gedruckt erhalten. Gestern sind die Prospekte davon durch den Buchhändler A. Dühr, welcher zu obigem Zweck eine Druckerei in seinem Hause errichten ließ, herumgeschickt worden. An der Spitze des Unternehmens stehen, wie es allgemein heißt, der hiesige Regierungspräsident, Graf v. Behr-Negendank und der ehemalige Regierungspräsident, Graf v. Krassow. Die politische Färbung des Blattes wird wohl, analog der Anschauung seiner Gründer, mäßig konservativ sein.

Wolgast, 2. Dezember. Der Kommerzienrath Johs. Quistorp in Stettin hat der Stadt Wolgast, seiner Vaterstadt, das Anerbieten gemacht, eine unmittelbar an der Peene hierselbst belegene Bodenfläche von ungefähr 100 Magdeburgisch. Morgen für 100 Thlr. pro Morgen zur Anlage eines großartigen Fabrik-Etablissements, in welchem an 1000 Arbeiter dauernde Beschäftigung finden sollen, anzukaufen. Nach mannichfaltigen Vorverhandlungen hat das bürgerschaftliche Kollegium jenes Anerbieten genehmigt und der Magistrat ist diesem Beschlusse einstimmig beigetreten, so daß dem definitiven Abschlusse des Kaufvertrages nichts mehr im Wege steht. Es handelt sich hier um diejenige Grundfläche, welche einerseits zwischen der Graff und Fischer'schen Farbeholzmühle und dem Ziesaberge und andererseits zwischen derselben Mühle und der Schmidt'schen Farbeholzmühle längs des ganzen Bahnhofs-Etablissements gelegen ist. Welche Zwecke dieses neue Fabrik-Unternehmen verfolgen wird, ist noch nicht mit Bestimmtheit bekannt geworden, doch verlautet, daß dasselbe namentlich auch Bau-Utensilien zur inneren und äußeren Einrichtung und Ausschmückung von neu zu errichtenden Wohnhäusern, als Fenster, Thüren, Schlösser, Fußböden ꝛc. herstellen wird, welche für die gegenwärtig bei so vielen großen Städten entstehenden neuen Stadttheile bestimmt sind.

Stolp, 2. Dezember. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte am 29. November die Hergabe einer Subvention von 700 Thlr. zu den generellen Vorarbeiten der projektirten sekundären Eisenbahn Stolpmünde-Stolp-Conitz. Mit der Vermessung der Bahnlinie wird bereits vorgegangen.

Stolp, 3. Dezember. Eine arme Frau aus Kolziglow, Kreis Rummelsburg, erzählte hier von dem Fürsten v. Bismarck, der vor Kurzem auf der Reise nach Reinfeldt zum Begräbniß seines Schwiegervaters, des Herrn v. Puttkamer, hier durchpassirte, Folgen-

des: Der Fürst habe alsbald nach dem Begräbniß alle Leute des Gutes versammelt, habe ihre Dienstbücher nachgesehen und da sie fast alle zum Theil mit sehr ansehnlichen Vorschüssen notirt waren, so habe er diese erlassen, jeder Familie außerdem ein Geschenk von 50 Thlr. gemacht und ihnen huldvoll eröffnet, wenn sie in Noth geriethen, so sollten sie sich vertrauensvoll an ihn wenden, er würde in jeder Beziehung an die Stelle seines verstorbenen Schwiegervaters treten. Ferner gehört Reinfeldt zum Kirchspiel Kolziglow. Sämmtliche Dörfer des Kirchspiels hatten jedes ein Geschenk von 50 Thlr. erhalten zur Vertheilung an die Armen. Sie selbst, die Erzählerin, habe davon 5 Thlr. bekommen. Auch andere Personen, die dem Verstorbenen nahe standen, sollen mit ansehnlichen Geschenken bedacht sein.

Theater-Nachrichten.

Stettin, 3. Dezember. (Stadttheater.) Das gestrige Gastspiel des Hofopernsängers Herrn Robinson als Zampa in Herold's gleichnamiger Oper hatte leider ein nicht sehr zahlreiches Auditorium in den Räumen unseres Musentempels versammelt. Es war das Gegentheil zu erwarten bei dem Rufe, der dem Sänger voranging und bei dem hohen Ansehen, in welchem derselbe bei den ersten Bühnen Deutschlands steht. Der Gast besitzt Naturgaben, welche er vermöge seiner Genialität auf das Trefflichste zu verwerthen versteht. Eine plastisch schöne Gestalt, edle Haltung, Elastizität in allen Bewegungen, ein vorzügliches Mienenspiel — solche Eigenschaften, vereint mit einer klaren, von allen Härten, nasalen Dämpfungen befreiten, in allen Lagen gleichmäßig schön ausgebildeten, zu jeder Modulation fähigen hohen sonoren Barytonstimme, setzen einen Darsteller wohl in den Stand, Vortreffliches zu leisten. Wir haben es hier mit einem Künstler ersten Ranges zu thun, und können die Behauptung wagen, daß die gestrige Vorstellung zu den besten dieser Saison zählt, weil das vortreffliche Spiel des Gastes auch von großem Einflusse war auf die Leistungen seiner Umgebung.

Im Allgemeinen entrollte sich in der gestrigen Aufführung vor unseren Augen ein fest vollendetes, schönes Gemälde, dem nur noch wenige Pinselstriche fehlten.

Im Besonderen heben wir hervor des Gastes vortreffliche Vortragsweise in Spiel und Gesang in der Barcarole des Finales im ersten Akt „Schleudre schäumende Welle mich zum Himmel empor", in der großen Arie „Reizendes Mädchen", in der Barcarole „Mädchen seht die helle glanzumstrahlte Welle" und in den Ensembles der Finale des zweiten und dritten Aktes. Aus dieser Vortragsweise sprach hohe Begeisterung für seine Aufgabe, hervorgegangen aus einem eindringlichen psychologischen Studium. Die übrigen Darsteller, Herr Winter (Alfonco), Frau Winter-Frey (Camilla), Herr Pichon (Capuzzi), Frau Pätsch (Ritta), Herr Schubert (Dandolo) spielten und sangen mit sichtlich großem Interesse und brachten ihre Rollen zur vollen Geltung.

Literarisches.

Unter den alljährlich erscheinenden Kalendern behauptet Trowitzsch's Volkskalender für 1872 in jeder Beziehung seinen lang bewährten Ruf, sowohl dem Inhalte als der äußeren Ausstattung nach. Der Kalender, in seinem 45. Jahrgange, enthält vier sehr gut ausgeführte Stahlstiche und ein hübsch gestochenes sehr zeitgemäßes Titelblatt: Die Abbildung von Varzin, Landsitz des Fürsten v. Bismarck. Der unterhaltende Theil bringt eine treffliche Erzählung aus dem letzten deutsch-französischen Kriege von Georg Hiltl, denen sich Erzählungen der so beliebten Schriftsteller Möllhausen und Strasburger, sowie kleine Mittheilungen aus dem letzten Kriege anschließen; der poetische Theil ist durch J. Trojan und Auguste Kurs vertreten. Die Kalendernachrichten sind in leicht übersichtlicher Form und vollständig gegeben, eine vergleichende Zusammenstellung der neuen Maaße und Gewichte ist beigefügt, so daß wir diesen Kalender bei seiner wirklichen Gediegenheit und dem so billigen Preise von 10 Sgr. allen Familien bestens empfehlen können.

Berthold Auerbach giebt so eben unter dem Titel „Zur guten Stunde" seine gesammelten Volkserzählungen heraus, mit etwa 400 Illustrationen von Kaulbach, Schwind, Menzel, Ramberg, Richter, Thumann und andern Berühmtheiten. Das Werk erscheint bei Karl Hoffmann in Stuttgart in 20 Lieferungen von je 6 Quartbogen. Die Lieferung kostet 5 Sgr. oder 18 kr. Südd. Was und wie Auerbach erzählt, ist weltbekannt, daher es unsrerseits keiner Empfehlung, nur einer Anzeige des Werkes bedarf, um ihm die Betheiligung der gesammten Leserschaft zuzuwenden.

Vermischtes.

Christiania, 21. November. Ein norwegischer Schiffsführer hat in diesem Sommer auf Nowaja-Semlia einen interessanten Fund gemacht, nämlich Nachlaßsachen des holländischen Entdeckungs-Reisenden Barents. Unter den gefundenen Büchern befindet sich auch eine Astronomie, so wie ein gut konservirtes Exemplar der Mendozaschen Beschreibung über China in holländischer Sprache. Ein Engländer hat alles (Gewehrläufe Hellebarden, Krüge u. s. w.) um einen hohen Preis angekauft.

Heger's aromatische Schwefel-Seife,

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pommade,

in Flaschen a 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.
Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Die Weinhandlung von Fraissinet & Kaeber,

Victoriaplatz 2,

setzt zur Verkleinerung ihres noch sehr bedeutenden Lagers den Ausverkauf von **Weinen** etc. zu billigen Preisen fort und gewährt bei Abnahme grösserer Parthien besondere Vortheile.

Regulirte Uhren

jeder Art

empfiehlt

G. Brachmann,
Uhrmacher, Rosengarten 30.

Größtes Magazin fertiger

Herren- und Knaben-

Anzüge, Paletots u. s. w.
zu billigsten Preisen.
Korach & Lewinsky,
Inhaber der Aktien-Gesellschaft für Frack-Verleihung.
Kohlmarkt 12—13.

Weihnachts-Geschenke,

welche sich zur Stickerei eignen, empfehlen
Moll & Hügel.

Fußabtreter

von Rohrgeflecht offeriren
Moll & Hügel.

Fleischschneidemaschinen, Wurstmaschinen

das Beste bei
Moll & Hügel,

Damen-Tuchkleider

(Velom) in den schönsten modernen Farben versende die Robe von 5½ Rℓ. an.
Farbenmuster franko
R. Rawetzky,
Sommerfeld i. L.

Neue

praktische L'hombrebogen

a Buch 20 Sgr., nach außerhalb franko, sind wieder vorräthig.
Prütz & Mauri.

Fleischschneidemaschinen

in den entschiedensten Construktionen, mit 36 Messern 3 Rℓ., mit 46 Messern 4½ Rℓ.
Wurststopfmaschinen,
Wiener Caffeemaschinen,
Prtroleum-Kochapparate,
Katarakt-Waschtöpfe,
Ofenvorsetzer u. Feuergeräthe,
Petroleum-Tisch- u. Hängelampen,
eiserne Bettstellen, Closets,
Wasch- u. Wringemaschinen,
neue Maasse u. Gewichte etc.
empfiehlt in grosser Auswahl billigst
A. Toepfer, Hoflieferant,
Magazin für Haus- u. Küchengeräthe,
Schulzen- u. Königssr.-Ecke.

Ein brauner Hühnerhund (Hündin), zwei Jahr, echte Race, vorzüglich zur Enten-Jagd, steht für 4 Louisd'or beim unterzeichneten Jäger auf Gr.-Mockratz bei Wollin zu verkaufen. **C. Thomas.**

E. Aren, Breitestraße 33,

Fortsetzung des großen Weihnachts-Ausverkaufs

von Kleiderstoffen, Chalestüchern, Long-Chales und zurückgesetzten Waaren jeder Art.



Fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder,



besonders elegante Oberhemden
als praktische und empfehlenswerthe

Weihnachts-Geschenke.

Leinewand, Tischgedecke, Handtücher- und Bettzeuge, Taschentücher in Linen und Batist zu enorm billigen Preisen.
Zur Erleichterung der Weihnachts-Einkäufe
bedeutende Preis-Ermäßigung aller Artikel.
Bestellungen auf fertige Wäsche erbitte der prompten Ausführnng wegen bald.
Auswahlsendungen nach außerhalb stehen sofort zu Diensten.

E. Aren, Breitestraße 33.

Petroleum-Tisch-, Hänge- und Wandlampen, Kronen etc.

neueste Muster verkaufen, um damit gänzlich zu räumen, unter **Garantie** des guten Brennens zum **Selbstkostenpreise.**

Gleichzeitig empfehlen wir uns zur Anlage von **Gas- und Wasserleitungen, Telegraphen-Einrichtungen** aller Art, nach den **neuesten** Construktionen, **Wasserheizungen, Hoch- und Niederdruck.**

Sämmtliche dazu erforderlichen Röhren, Apparaten und Geräthschaften halten stets auf Lager.

Grosses Thonröhren-Lager von 3" bis 18" lichte Weite zu den **billigsten** Preisen bei

C. Jentzen & Co.,
Mönchenstraße 23.

Hugo Petrich,

Papier-, Schreibmaterialien- und Cigarrenhandlung,
Breitestraße 70.

Zum Weihnachtsfeste

erlaube ich mir, mein wohlassortirtes Lager von

Leinen-Waaren und fertiger Wäsche

wie mein bedeutendes Lager von

Näh-Maschinen

in den verschiedensten und bewährtesten Konstruktionen, zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

C. A. Rudolphy.

Oberhemden

in neuen gut sitzenden Facons, wie die
neuesten Einsätze
empfiehlt
C. A. Rudolphy.

Gegen die Leiden der Harnorgane. Eine Anweisung, Blasen- u. Nierenleidenden, als Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Gries-, Schleim- und Steinabsonderungen, Pollutionen, Schwäche rc. durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht medicinisches Mittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt, Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badecouren ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch **W. Neumann**, Grevismühlen, Mecklenburg.

Fabrik u. Lager gutsitzender Oberhemden

von
Philippsohn & Leschziner,
untere Schulzenstraße 24.

Spielwerke

Spieldosen

wie bekannt in größter Auswahl und stets die neuesten Erfindungen. — Jeder Käufer erhält vom Betrage von je Franken 25 — ein Loos als Zugabe zu der am 28 Februar stattfindenden Verloosung.
J. H. Heller in Bern.
Preis-Courante und Prospekte versende franko.
Verloosung.
Auf vielseitigen Wunsch habe eine Verloosung von Werken veranstaltet das Loos 1 Rℓ. 12 Loose 10 Rℓ. Ziehung 28. Februar.

Gesunde Zähne!

Zur Reinigung und Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnfleisches eignet sich das **Anatherin-Mundwasser** von **Dr. J. G. Popp,** prakt. Zahnarzt in **Wien,** Stadt, Bognergasse Nr. 2, wie kaum ein anderes Mittel, indem es durchaus keine der Gesundheit nachtheiligen Stoffe enthält, das Faulen der Zähne und die Weinsteinbildung an denselben verhindert, vor Zahnschmerzen und Mundfäule schützt, und diese Uebel (falls sie schon eingetreten sein sollten) nach kurzem Gebrauche lindert und ihnen Einhalt thut.
Stets echt zu beziehen durch folgende Depots:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stargard bei **W. van der Heyden.**
Stralsund bei **G. Weber.**

DACHPAPPE

Asphalt, Steinkohlentheer rc.
wie Eindeckungen mit
Holzdach-Cement
übernehmen und empfehlen
L. Haurwitz & Co.,
Asphalt- und Dachdeckmaterialien-Fabrik
Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Lieferung von neuen Syruptonnen.
Ein großes Quantum neuer (büchener) Syruptonnen in der Größe von 7—8 Ctr. Inhalt, werden a Bahnhof bei billigster Preisnotirung zu kaufen gesucht. Franko-Offerten beliebe man unter Chiffre **Th. M.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Zur **Oberaufsichtsführung** resp. Inspektion in einem hiesigen industr. Etablissement wird eine militairfreie, sichere Persönlichkeit bei 600 Rℓ. dauernd gewünscht. Bewerber wollen sich melden bei **N. M. 23 poste restante Berlin.**